

Vorwort

Geschichtlicher Überblick:

„Das brandenburgische Dekanat Leutershausen wurde am 26. Okt. 1556 errichtet für die Pfarreien der Ämter Leutershausen, Ansbach, Colmberg und Birkenfels sowie des Stiftsamts Ansbach, nämlich: Auerbach, Brodswinden, Buch a.Wald, Colmberg, Elpersdorf b.Ansbach, Eyb, Flachslanden, Forst [b.Ansbach], Frommetsfelden, Gastenfelden, Geslau, Jochsberg, Lehrberg, Leutershausen, Mitteldachstetten, Neunkirchen b.Leutershausen, Oberdachstetten, Obersulzbach, Sachsen b.Ansbach, Schalkhausen, Stettberg, Unternbibert, Weihenzell, Weißenkirchberg und Wernsbach b.Ansbach. Weg fiel durch Verlust der Selbstständigkeit 1632 Forst.

Dazu kamen 1601 (nach Durchführung der Reformation) Binzwangen und 1797 durch die preußische Revindikation Egenhausen, Oberzenn, Rügland, Sommersdorf (mit Thann), Unternzenn und Wiedersbach. Sachsen b.Ansbach wurde dabei als nürnbergisch ausgegliedert. Bei der Landesorganisation von 1796 wurde Binzwangen an die Superintendentur Burgbernheim gegeben. Es kam aber schon im nächsten Jahr wieder zurück. 1803 fiel das an Hohenlohe gegebene Gastenfelden weg, wofür Wildenholz dazu kam. 1806 kam bei der Mediatisierung Gastenfelden wieder zurück und gleichzeitig Frankenheim [heute Frankenheim/Schillingsfürst] dazu.

Umstritten blieb die Zugehörigkeit der Pfarreien in der Rothenburger Landwehr Bettenfeld, Hausen a.Bach, Insingen und Lohr [bei Rothenburg ob der Tauber], die 1796 endgültig Rothenburg ob der Tauber überlassen wurden, und die über Windelsbach, das 1796 bei Leutershausen blieb.

Sitz des Dekanats war bis 1636 Lehrberg. Das Dekanat führte anfangs auch die Bezeichnung Colmberg und besonders (bis 1636) Lehrberg.

Am 7. Dezember 1810 kamen Brodswinden, Elpersdorf b.Ansbach, Eyb, Flachslanden, Lehrberg, Neunkirchen b.Leutershausen, Rügland, Schalkhausen, Sommersdorf (mit Thann), Unternbibert, Weihenzell und Wernsbach b.Ansbach zum neu errichteten Dekanat Ansbach; alle übrigen Pfarreien wurden als bayerisches Dekanat Leutershausen weitergeführt.“

(nach: Matthias Simon, Die evangelische Kirche, München 1960, S. 413)

Die Dekane im Markgräflichen Dekanat Leutershausen von 1556 bis 1810:

Amtszeit	Dekan	Lebensdaten
(1543)1556 - 1582	Burman(n), Gregorius	? - 1582
1584 - 1587	Raphael (Raffuff), Franziskus	1533 - 1604
1588 - 1593	Schopper, Jakob Prof. D	1545 - 1616
1594 - 1612	Ley, Konrad	err. 1548 - 1612

1613 - 1620	Blaufelder, Johann	1573 - 1626
1620 - 1632	Gradelmüller, Johann Baptist	1577 - 1632
1633 - 1639	Schulin, Johann Nikolaus	1589 - 1658
1640 - 1669	Bernhold, Johann Balthasar d.V.	1592 - 1669
1669 - 1679	Stettner, Wolfgang Balthasar	1628 - 1679
1679 - 1701	Schweiggeger, Johann Christoph	1641 - 1701
1702 - 1735	Roth, Jakob Christoph	1668 - 1735
1735 - 1737	Esenbeck, Georg Samuel D.	1694 - 1764
1738 - 1765	Spieß, Johann Jakob d.V.	1689 - 1765
1766 - 1771	Esenbeck, Johann Friedrich Karl	1733 - 1816
1771 - 1791	Vocke, Friedrich August	1717 - 1791
1792 - 1810 (1825)	Arzberger, Heinrich Jakob	1748 - 1825

(nach: Matthias Simon, Ansbachisches Pfarrerbuch. Die Evangelisch-Lutherische Geistlichkeit des Fürstentums Brandenburg-Ansbach 1528-1806, Nürnberg 1957, S. 654, 656.)

Bestandsbildung:

Am 26.3.1934 erfolgte die Ausscheidung der Akten und Bände des ehemaligen markgräflich-ansbachischen Dekanats Leutershausen aus der Registratur des Dekanats Leutershausen. Der größte Teil lag bereits reponiert in einer etwa 100 Jahre zuvor hierzu angefertigten Kiste auf dem Dekanatsdachboden; der kleinere Teil war bei einer etliche Jahrzehnte vorher vorgenommenen Neuordnung der Dekanatsregistratur wieder in diese aufgenommen worden, ohne dass dabei besonders systematisch vorgegangen worden wäre. 1937 konnten aus dem Dekanat/Pfarramt Insingen einzelne Akten des früheren markgräflichen Dekanats Leutershausen übernommen werden. In den Jahren 1941/44 bemühte sich der damalige Archivdirektor Prof. Karl Schornbaum um Einholung weiterer Akten aus staatlicher Provenienz (markgräfliche Unterämter), die an die inhaltlich betroffenen Pfarrämter gegeben worden waren.

Zusätzliche Akten, betreffend die zum späteren bayerischen Dekanat Ansbach geschlagenen Pfarreien, waren zunächst unauffindbar. Da fand sich 1946 bei Ordnung der damals übernommenen alten Ansbacher Dekanatsakten im Verzeichnis der im Altarschrank der Sakristei der Gumbertuskirche reponierten Akten aus der Dekanats- und Pfarramtsregistratur ein Hinweis auf diese 1839 an das Dekanat Ansbach übergebenen Akten. Die Nachfrage ergab ihr Vorhandensein; am 7.10.1946 wurden in der Sakristei Akten vorgelegt, die im Gewölbe unter dem Landgericht in Ansbach gewesen waren und zum obigen Bestand gehört hatten. Wie sie dorthin gelangt waren, konnte nicht festgestellt werden. Bei erneuter Nachschau fand sich noch ein Rest der zuvor nicht dort verwahrten Akten, welche nach Über-

nahme durch das LAELKB den Bestand MD Leutershausen dann ergänzten. In der Folgezeit verzeichnete Schornbaum sämtliche Akten inklusive der Ergänzungsabgaben nach den damals gültigen Grundsätzen; dieses Findbuch war bis 2023 im Gebrauch.

Im Jahr 2023 erfolgten nunmehr eine Neuverzeichnung und insbesondere neue sachthematische Gliederung des Gesamtbestandes. Bei dieser Gelegenheit wurden mehrere gebundene Archivalieneinheiten provenienzbedingt entnommen und zuständigkeitsshalber dem Staatsarchiv Nürnberg übergeben. Es handelte sich um Bände mit Unterlagen markgräflichen Unterämter mit den Betreffen Religion und Kultus. Die Unterlagen waren in den bisherigen Bestand MD Leutershausen eingereiht worden; eine Bestimmung der korrekten Provenienz erfolgte damals nicht. Weitere Einheiten erwiesen sich als Teil von heute den Dekanaten Leutershausen oder Ansbach angehörigen Pfarrarchiven und wurden nunmehr dort eingefügt.

Hinweise für Benutzer:

Die Titelbildung der Schornbaumschen Verzeichnung wurde, soweit möglich, erhalten. Wo zur besseren Verständlichkeit nötig, erfolgte eine Modernisierung der Titel. Gelegentlich zusätzlich angefügte Enthält- und Darin-Vermerke erleichtern die Benutzbarkeit.

Zudem war das bisherige Gliederungsprinzip deutlich überarbeitungsbedürftig – es handelte sich in Grundzügen um ein 1761 vom Konsistorium Ansbach ausgegebenes Schema für *Pfarrregistaturen*, wobei von den dort vorgesehenen 57 Titeln nur 23 teilweise Verwendung gefunden hatten. Die Registratur war in 4-jähriger Arbeit von Johann August Vocke, dem Sohn und Adjunkten des Dekans Friedrich August Vocke, nach 1771 geordnet worden.

Die Spezialakten waren bisher wenig systematisch geordnet. Außerdem erscheint die eigentliche Spezialregistratur (Pfarreiakten) des Kapitels, dessen Umfang in vorbayerischer Zeit viel größer war als später (1806: 28 Pfarreien, 1812: 15 Pfarreien), so, dass vermutlich viele Akten zu den neuerlich zuständigen Dekanaten der Pfarrämter abgegeben wurden. Soweit möglich und bereits im LAELKB, wurden diese Akten provenienzmäßig (wieder) dem Bestand MD Leutershausen zugeordnet.

Nun liegen sowohl eine moderne sachthematische Gliederung der Generalakten als auch eine konsequent alphabetische Reihung der Spezialakten vor. Wenn eine Archivalieneinheit gleichen Betreffs mehrere Bände umfasst, dann erhielten sämtliche Teilbände eigene Signaturen, d.h. keine Unternehmern wie „Tomus [=Band] II“ mehr. Dies hat zur Folge, dass nun im Findbuchausdruck Springnummern auftreten, je nachdem, welchem Gliede-

rungspunkt ein Archivale zugeordnet ist.

In der Inhaltsübersicht sowie im Personen- und Ortsregister sind diejenigen *Seiten* des Ausdrucks genannt, auf denen der gesuchte Begriff auftaucht. Weitere Recherchemöglichkeiten ergeben sich im Datenbankprogramm FAUST.

Die Archivalien dieses Bestandes sind folgendermaßen zu bestellen:

MD Colmberg/Lehrberg/Leutershausen + ... *[Bestellsignatur]*

... und folgendermaßen zu zitieren:

LAELKB, MD Colmberg/Lehrberg/Leutershausen + ... *[Bestellsignatur]*

Nürnberg, im April 2023

Daniel Schönwald